

## Presstext: Tobias Preisig – Chapter Two

Lineup: Tobias Preisig viol, Stefan Rusconi p, André Pousaz b, Michi Stulz dr

### Kurz

#### Ein Geiger im Jazz

Es fällt nicht schwer, in diese Musik abzutauchen. Wer in diese Musik abtaucht, wird abheben. Mit seinem Quartett «Chapter Two» spielt der Violinist Tobias Preisig eine leidenschaftliche und melodienselige Musik, die zwischen Melancholie und Euphorie oszilliert. Diese Band hypnotisiert ihr Publikum nicht nur, manchmal zieht sie ihm auch den Boden unter den Füßen weg. «Chapter Two» ist Nahrung für Körper und Seele, von der man kaum genug bekommen kann.

### Lang

#### Ein Geiger im Jazz

Es fällt nicht schwer, in diese magische, zwischen Melancholie und Euphorie oszillierende Musik abzutauchen. Wer in diese *beseelte* Musik abtaucht, wird abheben.

Mit «Chapter Two» präsentiert der Violinist Tobias Preisig eine Band, deren Musik zwar nicht vom Inhalt, aber sehr wohl vom Ausdruck her wie eine Schnittmenge aus der überschüssigen und doch kontrollierten Leidenschaft eines Astor Piazzolla und der *Melodienseligkeit* von Keith Jarretts europäischem Quartett wirkt. Die Rolle des sehnsuchtsvollen Hymnikers, die der Saxofonist Jan Garbarek in Jarretts Gruppe übernahm, übernimmt in «Chapter Two» natürlich Preisig selbst, indem er seine Geige nicht nur seufzen und schluchzen, sondern auch singen und jubilieren lässt. Wenn es sein muss (und manchmal muss es eben sein!), drückt Preisig, dieser vielseitige Meister des Saitensprungs, auch aufs Pathospedal, allerdings ohne je in banalen Kitsch abzudriften.

Es soll nach wie vor Leute geben, die der Meinung sind, die Geige habe im Jazz nicht viel verloren. Preisig widerlegt dieses Vorurteil spielend: In seinen Händen wird die Geige zu einem expressiven Jazzinstrument par excellence.

Die betörend tiefschürfenden Stücke für «Chapter Two» hat Preisig den innersten Echokammern seiner *Seele* abgelauscht - zum Teil liess er sich zusätzlich von Impressionen, die er auf Streifzügen durch Zürich sammelte, inspirieren. Die abwechslungsreich und unprätentiös arrangierten Stücke sind äusserst stimmungsvoll und zeichnen sich durch Anmut und Inbrunst aus, gewisse Passagen haben sogar Ohrwurmcharakter. Vielleicht ist es nicht unerheblich zu wissen, dass Preisig beim Komponieren zuweilen zu singen pflegt.

Zur optimalen Umsetzung seiner musikalischen Visionen hat Preisig eine Entourage aus lauter *Seelenverwandten* zusammengestellt. Mit anderen Worten: Preisigs Quartett besteht aus Musikern, die keine Angst vor grossen Gefühlen haben, Gefühlsduselei aber wohlweislich vermeiden. Der Pianist Stefan Rusconi ist ein sublimer Klangfarbenmagier, der auf geradezu telepathische Weise mit Preisig harmoniert - gemeinsam finden sie für jedes Stück die passende Färbung. André Pousaz (Bass) und Michi Stulz (Schlagzeug) verpassen jedem Groove die richtige Schwingung: mal sanft pulsierend, mal geschmeidig-druckvoll vorwärts drängend. Mit «Chapter Two» hat Preisig einen flexiblen Klangkörper geformt, dessen beeindruckendes Ausdrucksspektrum von meditativer Ruhe bis zu explosiven Ausbrüchen reicht. Diese Band hypnotisiert ihr Publikum nicht nur, manchmal zieht sie ihm auch den Boden unter den Füßen weg.

Die Musik von «Chapter Two» ist köstliche Nahrung für Körper und *Seele*, von der man kaum genug bekommen kann.